

HESSEN *natürlich*

Winter 2020



NABU
in Corona-
Zeiten

Naturschutz in Corona-Zeiten



Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde des NABU,

man mag es schon nicht mehr hören: Corona hier, Corona da, Einschränkungen bis in den privaten Bereich hinein. Wirtschaft, Kultur, Schulen, Freizeitgestaltung, alles massiv eingeschränkt. Auch das Vereinsleben leidet unter den Kontaktbeschränkungen. Aber was bleibt uns übrig? Dem Virus ist das egal. Aber so schwer auch alles fällt, es gibt sogar an der Pandemie positive Aspekte, man muss sie nur sehen – und nutzen. Wenn man einmal

verstanden hat, wie Videokonferenzen funktionieren, kann man sich auch ohne Zeitverlust und Umweltbelastung durch viele Fahrten öfter online in der Gruppe treffen und Dinge besprechen und organisieren. Wer hat das denn in Vor-Corona-Zeiten gemacht? Vermiedene Fahrzeit ist auch gewonnene Lebenszeit, die man für sich nutzen kann.

Auch sonst ist Kreativität gefragt. Die Aktivitäten in den NABU-Gruppen sind zwar erheblich eingeschränkt, aber unter Beachtung der Regeln geht doch vieles. Outdoor-Aktivitäten vor allem, wie Pilzexkursionen im Herbst. Wenn Teilnehmer*innen paarweise durch den Wald streifen und Pilze suchen, die ihnen mit gefordertem Abstand anschließend erklärt werden, kann man das ohne weiteres machen. Oder eine Veranstaltung, die ich öfter anbiete: „Was find´ich am Strande?“ Hier gehen die Menschen bei Niedrigwasser verteilt über die Kiesbank am Rhein und suchen nach Fundstücken aller Art, ohne sich zu nahe kommen zu müssen. Auch Arbeitseinsätze sind möglich, wenn man es paarweise oder familienweise macht, wie man an vielen Beispielen in diesem Heft sehen kann.

Es naht im NABU auch die Stunde der Wintervögel im Januar. Raus aus der warmen Stube, und sei es nur in den eigenen Garten, und schauen, was die Natur um uns herum zu bieten hat. Ich stelle fest, dass das Interesse an der Natur steigt. Wer wegen Homeoffice kaum noch das

Haus verlässt, merkt auf einmal, wie gut es tut, sich die frische Luft um die Nase wehen zu lassen. Bei sonntäglichen Waldspaziergängen begegnen uns deutlich mehr Menschen als früher. Das sollten wir als Naturschutzverband nutzen, auch in Gedanken an eine Zeit nach Corona.

Als Naturschutzverband werben wir ja nicht nur um Engagement, wir haben für die Menschen auch etwas zu bieten. Vielleicht eine Outdoor-Ausstellung entlang eines Spazierwegs? Vor dem Fenster im Seniorenheim eine Winterfütterung einrichten, um Unterhaltung in besuchtsarmen Zeiten zu bieten? Oder QR-Codes an Aussichtspunkten und besonderen Naturerscheinungen anbringen, die auf eine NABU-Homepage leiten, auf der man nähere Erläuterungen dazu findet – und gleichzeitig auf Möglichkeiten hingewiesen wird, sich im Naturschutz, am besten im NABU, zu engagieren. Den Ideen jedenfalls sind keine Grenzen gesetzt!

Vielleicht sehen jetzt auch mehr Politiker*innen als sonst ein, wie wichtig eine intakte Natur in unserem unmittelbaren Lebensumfeld ist, wenn ein Urlaub in der Ferne nicht möglich ist. Je mehr wir eingeschränkt werden, desto deutlicher wird, was wirklich wichtig ist. Das ist eine Lehre, die man jetzt schon ziehen kann. Bleiben Sie gesund und kreativ!

Ihr Gerhard Eppler
NABU-Landesvorsitzender

NABU-Zentren in der Pandemie

Die Corona-Pandemie trifft viele NABU-Zentren besonders hart. So mussten das NABU-Haus am Roten Moor und die Jugendburg Hessenstein von März bis Mai und dann wieder ab November in den Lockdown. Da in diesem Jahr zudem alle Klassenfahrten abgesagt wurden, verlor die Jugendburg auch im Sommer einen Großteil ihrer normalen Gäste. Deshalb spielt die finanzielle Unterstützung durch die öffentlichen Hand eine wichtige Rolle für das Fortbestehen. Auch örtliche NABU-Zentren wie das NABU-Haus an den Salzwiesen in Ortenberg waren in diesem Jahr meistens geschlossen. (bl)



Das Corona-Jahr 2020 hat für viele NABU-Gruppen große Herausforderungen mit sich gebracht. So waren Naturführungen, Gruppentreffen und das Arbeiten im praktischen Naturschutz während des Lockdowns im Frühling nur mit gebremster Kraft möglich. Erst im Sommer ließ sich der Gruppenbetrieb wieder stärker hochfahren. Um sich dennoch unter Einhaltung der Hygieneregeln weiterhin für die Natur einsetzen zu können, haben sich die Gruppen einiges einfallen lassen.

Zweier-Teams · So wurde das Arbeiten in Zweier-Teams im Frühling zum großen Renner. In wechselnder Besetzung konnten auf diese Weise Steinkauzröhren aufgehängt, Bäume gepflanzt, Insektenhotels gebaut, Mauerseglerkästen an Häuser geschraubt und Wiesen gepflegt werden. Das Abstandhalten war auch im Sommer und Herbst die wichtigste Devise, als wieder bis zu zehn Personen gemeinsam aktiv werden durften.

Es ist erstaunlich, was die NABU-Gruppen trotz Corona alles zustande gebracht haben. So konnte der NABU Bad König/Nieder-Kinzig 800 Quadratmeter Blühstreifen anlegen, Schwalben- und Fledermausfreundliche Häuser auszeichnen und Äpfel sammeln. Größere Veranstaltungen



Viele Ideen für den Naturschutz im Lockdown

NABU-Gruppen berichten über ihre Aktivitäten im Corona-Jahr 2020

wie eine Vogelstimmenwanderung am 1. Mai und der "Odenwälder Streuobsttag" mussten dagegen abgesagt werden.

Digitale Infos · Beim NABU Limeshain bildete die Pflege der Streuobstwiesen den Mittelpunkt der Aktivitäten. Die Gruppe fand heraus, dass 80 Prozent der betreuten Nistkästen belegt waren. Um in Kontakt zu bleiben, hat der NABU Hadamar seine Info-Flüsse optimiert: "Da wir unsere monatlichen Stammtische nicht mehr durchführen konnten, sind auch wir digitaler geworden", erklärt die Gruppenvorsitzende Anna Pietsch. Ein Mailverteiler versorgt die NABU-Aktiven nun regelmäßig mit Tipps und Neuigkeiten. Eine WhatsApp-Gruppe erleichtert es, Absprachen und schnelle Entscheidungen zu

treffen. Zudem werden die Facebookseite und die Homepage ständig aktualisiert. Da nicht wenige Mitglieder zur Risikogruppe gehören, hat sich die Zahl der aktiven Helfer in diesem Jahr auf eine kleinere, aber tatkraftige Gruppe reduziert.

Video-Konferenzen · Der NABU Seeheim-Jugenheim hat gute Erfahrungen damit gemacht, seine Monatstreffen als Video-Konferenzen durchzuführen. Als Problem sieht Gruppen-Vorsitzender Tino Westphal an, dass dadurch einige ältere Mitglieder ausgeschlossen werden, die nicht über die technischen Voraussetzungen verfügen. In der praktischen Arbeit sind viele Projekte liegen geblieben oder mussten aufgeschoben werden. Im Sommer und Herbst konnten die NABU-Gruppen

draußen weiterhin aktiv bleiben. Für den kommenden Winter sieht die Perspektive deutlich schlechter aus.

Beim NABU Steinau sind die Aktivitäten in Corona-Zeiten noch umfangreicher geworden. Im Naturschutz drehte sich alles rund um Streuobstwiesen, Mäharbeiten und Heckenschnitt. Mehrere Vorstandssitzungen wurden im Rahmen von „Abstimm-Spaziergängen“ in den gruppeneigenen NABU-Schutzgebieten abgehalten. In Egelsbach standen Schwalbenzählungen, Krötenschutz und die Aktion „Musterbeet“ im Mittelpunkt. Der NABU Linsengericht bot Exkursionen zum Insektensummer mit verringerter Teilnehmerzahl an. In Ober-Mörlen und Ortenberg litten nur die Arbeitseinsätze nicht unter der Corona-Pandemie. (bl)



Online-Veranstaltungen sind eine gute Möglichkeit, in Corona-Zeiten in Kontakt zu bleiben und sich gemeinsam fortzubilden. Ein Online-Angebot – hier mit Frank Uwe Pfuhl (r) und Udo Seum (l) zum Thema Weißstorch – kann aber auf Dauer das originäre Erleben und Erkunden der Natur nicht ersetzen.

Naturschutz geht auch digital

Online-Angebote sind eine sinnvolle Ergänzung, aber kein dauerhafter Ersatz

Corona hat uns alle kalt erwischt: Am 11. März wird die Krankheit als Pandemie eingestuft, nur wenige Tage später kommt das öffentliche Leben durch die Beschlüsse der Bundesregierung weitgehend zum Erliegen. Für den Betrieb unserer Bildungseinrichtung, der NABU Umweltwerkstatt Wetterau, bedeutete das eine Vollbremsung“, erzählt Bildungsleiter Frank Uwe Pfuhl. Bis Ende April summierte sich die Zahl der abgesagten Veranstaltungstage auf fast einhundert. Die Jahresplanung des NABU-Zentrums brach zusammen. Vorträge und Führungen: abgesagt. Ferienspiele für Kommunen und Vereine: abgesagt. Naturkindergeburtstage und Schulprogramme: abgesagt. Bis zu den Sommerferien kein Licht am Ende des Tunnels.

Tool für Onlinekurse · Insbesondere auch wegen der laufenden NABU-Naturführer-ausbildung musste für die NABU-Aktiven schnell eine Lösung her, da Seminare in geschlossenen Räumen mit den 35 Teilnehmer*innen 2020 nicht mehr möglich waren. Die Lösung kam mit einer Nachricht des NABU-Bundesverbands. Der vermittelte sowohl die passende Plattform als auch einen Crashkurs, in dem die Methoden der Online-Veranstaltungen vermittelt wurden. Gleichzeitig mussten die NABU'ler technisch aufrüsten: Eine schnellere Internetverbindung

musste her, dazu wurden Kameras, Mikrofone und Lichttechnik angeschafft.

Offener NABU-Treff · Am 27. April war es dann soweit. Mit dem monatlichen „Offenen NABU-Treff“ und einem Vortrag zum Naturnahen Garten startete das Online-Programm. Schon diese erste Veranstaltung hatte 44 Teilnehmer*innen. „Das war die Motivation für uns, ein ganz neues Format an den Start zu bringen“, erläutert Pfuhl. Während viele andere Veranstaltungen abgesagt waren, Theater, Kinos und Kultureinrichtungen die Türen geschlossen hatten, riefen sie den Online-Treff „NABU am Freitag“ ins Leben. Eine wöchentliche Online-Veranstaltung, die in 30 bis 45 Minuten ein Umweltthema behandelt, Bücher zum Thema vorstellt oder Akteure aus der Region zu Wort kommen lässt. Die Resonanz war beachtlich: Regelmäßig 20 bis 50 Teilnehmende. Auch der Radius erweiterte sich deutlich. Der Teilnehmerkreis kommt nun nicht nur aus der Wetterau oder Hessen. Aus dem gesamten Bundesgebiet und sogar aus Österreich und der Schweiz gab es schon Zuschauer.

190 Teilnehmende · Einen weiteren Vorteil bieten Online-Veranstaltungen: Auch Referenten können ohne lange Anreise von zu Hause aus zugeschaltet werden. So hatte der NABU Wetterau bei der Ver-

anstaltung „Der Bauer mit den Regenwürmern“ live einen Biolandwirt aus Bayern, einen Professor aus Gießen und den Kreislandwirt zugeschaltet. Mit 190 Teilnehmenden wurde damit ein neuer Rekord aufgestellt.

Darüber hinaus fertigen die NABU-Aktiven von jeder Veranstaltung eine Aufzeichnung an. Über einen entsprechenden Link auf der Internetseite des NABU Wetterau kann sie auch nach der Live-Schalt jederzeit angeschaut werden. Bislang wurde davon über zweihundert Mal Gebrauch gemacht.

Weniger Veranstaltungen · Erst ab Mitte Mai bis in den September hinein konnten die NABU'ler wieder einzelne Führungen in der freien Natur anbieten, jedoch mit deutlich kleineren Gruppen und unter genauer Einhaltung der geltenden Corona-Hygieneregeln. "In der vorläufigen Jahresbilanz hat der NABU Wetterau statt der sonst üblichen 200 Veranstaltungstage gerade einmal rund 50 durchführen können, davon 40 als Online-Veranstaltungen", bilanziert Pfuhl die bisherige Kurssaison 2020. Wie das Jahr 2021 aussehen wird, ist noch völlig ungewiss.

Weitere Infos zu den Online-Veranstaltungen des NABU Wetterau gibt es unter www.wetterau-nabu.de/veranstaltungen/online-seminare. (Frank Uwe Pfuhl)

Unterstützung für Mehl- und Rauchschalben

NABU Altenmittlau zeichnet drei „Schwalbenfreundliche Häuser“ aus



Der NABU Freigericht-Altenmittlau zeichnete in drei Freigerichter Ortsteilen Gebäude mit der NABU-Plakette und Urkunde „Schwalbenfreundliches Haus“ aus. Am alten Gebäude der Schule am Dorfplatz in Altenmittlau wurden in den 1970er Jahren insgesamt 32 Kunstnester für Mehlschwalben seitens der damaligen DBV-Gruppe (heute NABU) angebracht. „In den vergangenen Jahrzehnten waren die Nester stets gut belegt, überwiegend durch Mehlschwalben“, informiert NABU-Chef Adolf Beck bei der Übergabe des Siegels. Auch Hauspatzen fühlten sich zwischenzeitlich in der Grundschule wohl, in jüngster Zeit auch einige Mauersegler.

Rauchschalben im Stall · Eine weitere Schwalbenpopulation, überwiegend Rauchschalben, bewohnt den Reiterhof Caro-Ranch in Freigericht-Neuses. Dieser Hof besteht aus einigen Hallen und Ställen. Von den 16 Nestern waren in diesem Jahr immerhin neun belegt. Während der Übergabe des Siegels an die Besitzer Carmen und Roland Wendt konnten die Schwalben bei der Fütterung beobachtet werden. Das Ehepaar Wendt freute sich über die Auszeichnung und bekräftigte auch weiterhin, Schwalben und anderen Vögeln Heimstatt zu geben.

Das NABU-Mitglied Fabian Geist aus Bernbach beantragte im Jahr 2018 die Auszeichnung. Im Juli 2020 war es soweit.

Adolf Beck und Carmen Seyler übergaben das Prädikat an den Schwalbenschützer. In ehemaligen landwirtschaftlichen Räumen und unter einem Carport befinden sich sechs natürliche Rauchschalben-Nester. In diesem Jahr waren leider nur drei von ihnen belegt.

Rückgehende Bestände · Wie notwendig der Einsatz der Naturschützer ist, zeigt der Umstand, dass die Population der Tiere seit Jahren zurückgeht. Gründe sind die zunehmende Versiegelung von Flächen, moderne Bauweisen und das Insektensterben. Mehl- und Rauchschalben sind noch in allen Freigerichter Ortsteilen zu finden. (Carmen Seyler)

Ein neuer Damm für den Biber im Marbach

NABU Odenwaldkreis setzt sich für den Schutz des großen Nagers ein

Der Biber breitet sich weiter im Odenwald aus. Im Marbach hat ein Biber seinen Damm kürzlich an einem Brückendurchlass errichtet und diesen damit fast vollständig versperrt. Ergebnis war, dass sich das Wasser am Straßendamm staute und ihn durchnässte, was weder die Gemeinde, noch die Untere Wasserbehörde und der Wasserverband so lassen konnten. Die Untere Naturschutzbehörde schlug vor, den Biberdamm um die Hälfte abzusenken und den Damm mit einem Abflussrohr zu versehen. Das hätte aber zum einen die Stau- nässe am Damm nicht verhindert und zum anderen die Lebensstätte des Bibers beeinträchtigt. Deshalb riefen die Was-

serbehörde und der Wasserverband beim NABU-Kreisverband an und vereinbarten einen Vor-Ort-Termin.

Biberdamm verlegen · Die Kreisvorsitzende Martina Limprecht schlug vor, den Biberdamm um etwa acht Meter flussaufwärts zu versetzen. Der Vorschlag fand großen Anklang und wurde in die Tat umgesetzt. Nachdem der Ersatzdamm fertiggestellt war, konnte der Biberstau an der Brücke problemlos entfernt werden. Zur großen Freude des NABU hat der Biber den Ersatzbau angenommen und angefangen, den Kunstdamm weiter auszubauen. Es zeigt sich wieder einmal: Der NABU weiß immer Rat! (Martina Limprecht)



Langjähriger Einsatz für den Naturschutz

NABU-Kreisverband Fulda zeichnet Karl Gräser mit Treuenadel aus



Karl Gräser (2.v.r.) erhält die Treuenadel des NABU aus den Händen des NABU-Kreisvorsitzenden Volker Strauch sowie der Kreisvorstands-Mitglieder Manfred Bender und Matthias Müller (v.l.n.r.)

Zu einem ganz besonderen Jubiläum konnte der NABU-Kreisverband Fulda Karl Graeser für 60 Jahre Mitgliedschaft im Rahmen seiner Jahresmitgliederversammlung 2020 gratulieren. Der Biologe Karl Graeser war am 1. Januar 1960 dem NABU, der damals noch Deutscher Bund für Vogelschutz

hieÙ, beigetreten. Die Natur war auch sein Berufsfeld, er war in der biologischen Forschung, bei der Landesanstalt für Naturschutz und in Naturschutzbehörden tätig. Er hat Seevogelschutz in verschiedenen Schutzgebieten der Nordsee betrieben und sich neben der Ornithologie besonders mit Gewässern und Amphibi-

enschutz sowie Insekten und dazu insbesondere mit Hummeln, Wespen und Hornissen befasst. In der Region war er in Schlitz und ist im Kreis Fulda aktiv. Seit 2012 betreut er die ehemalige Kläranlage in Wissels mit ihren Teichen, die er zusammen mit seiner Frau Heide, die seit 15 Jahren im NABU ist, für die Renaturierung durch den NABU-Kreisverband sicherstellen konnte.

Verdienter Naturschützer · Neben der praktischen Naturschutzarbeit unterstützt er zuverlässig und ausdauernd die Gremienarbeit, insbesondere im NABU-Kreisvorstand, im Naturschutzbeirat und in der Arbeitsgemeinschaft der Naturschutzverbände. Der Vorstand des NABU-Kreisverbandes Fulda bedankte sich bei Karl (Charlie) Graeser und überreichte eine Urkunde sowie Ehrennadel des NABU-Landesverbandes für die langjährige aktive Mitgliedschaft. (Volker Strauch)

Heimat für Mauersegler, Meisen und Spatzen

NABU Heuchelheim/Kinzenbach errichtet neues Artenschutzhaus

Die NABU-Gruppe Heuchelheim/Kinzenbach weihte im Oktober ein neues Artenschutzhaus auf der Weiherwiese ein. „Das ist ein guter Tag für den Artenschutz. Das lange geplante Artenschutzhaus konnte jetzt verwirklicht werden. Es fügt sich mit sieben Metern Traufhöhe, die auch die Nachbarwohnhäuser haben, in das Ortsbild ein“, erklärte der Gruppenvorsitzende und Ortsbeauftragter für Vogelschutz Gerhard Wiese. Er dankte allen Akteuren, die zur Realisierung des Hauses beitrugen. Dazu gehörten das Regierungspräsidium Gießen, das den Zuschuss gab, die Gemeinde Heuchelheim mit Bauamtsleiter Andreas Becker und die Firma AGROFOR Wettenberg als Entwickler und Erbauer der Nisthilfe.

Das Artenschutzhaus bietet ein Domizil für Mehlschwalben, Mauersegler, Fle-

dermäuse, Haussperlinge, Bachstelzen und Meisen. Für den Artenschutz wird auch Nahrung auf Freiflächen in der Natur gebraucht, die der Landwirtschaft abgerungen werden müssen. Bis in die 1960er Jahre gab es den Weiher, der Anziehungspunkt für Schwalben, Fledermäuse und viele andere Arten war. In der Krofdorfer Straße, waren schon immer Schwalben beheimatet.

Beitrag zum Artenschutz · „Das neue Haus ist ein wertvoller Beitrag für den Artenschutz“, so Bürgermeister Lars-Burkhard Steinz, der sich wie der Erste Beigeordnete Dr. Manfred Ehlers über das neue Domizil freute. Martin Schab vom Regierungspräsidium dankte für das NABU-Engagement. Der Stellv. NABU-Vorsitzende Dr. Peter Ströde verwies auf die erfolgreiche Vogelansiedlung. (Klaus Waldschmidt)



Fünf Jungvögel im ersten Jahr großgezogen

NABU Friedberg baut neuen Schleiereulenkasten in altem Trafoturm

Die NABU-Gruppe Friedberg wollte ihn haben, und plötzlich hatte sie ihn: den alten Trafoturm im Friedberger Stadtteil Dorheim. Nach der ersten Freude standen Fragen an: Wie kommen wir denn überhaupt im Turm in die Spitze? Wem soll hier Wohnraum angeboten werden und wie soll dieser gestaltet werden? Und wie wollen wir die Fassade gestalten?

Hilfe für Schleiereulen · Gute Lösungen erdachte sich der Tüftler und Bastler Karl-Heinz Schäfer (Foto). Zunächst entwarf und baute er mit seinem Bruder ein stabiles Innengerüst und erdachte Lösungen für nahezu alle offenen Fragen. Da es Hinweise gab, dass sich in dem Fried-

berger Stadtteil eine Schleiereule „ohne festen Wohnsitz“ herumtrieb, sollte nun Abhilfe geschaffen werden. Also gingen die NABU-Aktiven zuerst an den Einbau eines Nistraums für Schleiereulen. Nach der Fertigstellung Ende September konnten sie mit Hilfe einer Lichtschranke bis Weihnachten Ein- und Ausflüge belegen.

Die Wildtierkamera zeigte im Frühjahr, dass tatsächlich Schleiereulen eingezogen waren und diese legten in Abständen von 2 bis 3 Tagen mehrere Eier. Während das Weibchen die Eier bebrütete, versorgte das Männchen die Partnerin regelmäßig mit Mäusen. Rund einen Monat später schlüpften fünf Jungvögel. Mitte Juli war es dann geschafft: Alle fünf Jungvögel wurden flügge. (Axel Müller)



Mit Astscheren für den Schutz der Besenheide

NABU Battenberg entkusselt Driescherfläche im Naturschutzgebiet

Die Kinder der Battenberger NAJU-Gruppe führte im Oktober einen Pflegeeinsatz im Naturschutzgebiet „Battenfelder Driescher“ durch. Sie schnitten kleine Kiefern- und Fichtentriebe ab bzw. rissen diese aus. Wenn die Heidefläche sich selbst überlassen bliebe, würden sich die jungen Bäume in einigen Jahren gegen die Heidepflanzen durchsetzen und die Heidefläche langfristig wieder in Wald verwandeln.

Entkusseln für die Heide · Bereits im Sommer hatten Praktikanten des NABU mehrere Tausend Kiefern und Fichten entfernt, was vielfach bei den Spaziergängern auf Unverständnis gestoßen war. Die Maßnahme war aber mit dem zuständigen Revierförster und der Gemeinde Allendorf abgestimmt. Die vom Regierungspräsidium Kassel eingesetzten Schutzgebietsbetreuer für das Naturschutzgebiet, Heinz-Günther Schneider und Gerhard Kesper und bedankten sich bei den fleißigen jungen Helfern. Bei einer weiteren Umweltaktion sammelten die NAJU-Aktiven Müll ein. (Heinz-Günther Schneider)



Lieber Schwalben statt Trecker im Schuppen

NABU Gründau zeichnet Schwalbenfreunde mit NABU-Plakette aus



A. Schmitt

Wir leben mit unseren Schwalben" – diese Einstellung war nicht zu übersehen und nicht zu überhören, als Vertreter des NABU Gründau zur Verleihung der Plakette „Schwalbenfreundliches Haus“ bei Fami-

lie Helmut und Christine Förster in Niedergründau zu Besuch waren. Jedes Jahr kehren die Rauch- und Mehlschwalben in ihre Nester am Haus und im Stall zurück. Die Försters freuen sich über die Ankunft, über das Gezwitscher und die Fütterung der Jungen.

Naturnester · In dem niedrigen Schuppen ist dann kein Platz mehr für den Traktor, der hat den Sommer über seinen Stellplatz im Hof. Die Katzen könnten sonst zu einfach an die zwei Nester an der niedrigen Decke klettern. Und tatsächlich fliegen die Schwalben knapp über die Köpfe die

Naturnester an. Außen am Wohnhaus in größerer Höhe sind auch noch Naturnester zu sehen, teilweise auch „alterschwach“ abgebrochen. Zwei neu angebrachte Kunstnester wurden sofort angenommen. Auf der Straßenseite zeigen Helmut und Christine noch weitere Nester und die Flecken am Haus, wo einmal Nester waren. Je sechs Brutpaare Rauch- und Mehlschwalben können die Vogel-freunde jedes Jahr zählen.

Wildkräuter · Annette und Axel Schmitt vom NABU Gründau waren beeindruckt, mit welcher Selbstverständlichkeit nicht nur der Schwalbenschutz umgesetzt wird, auch das Beet mit ausgesuchten Kräutern für Wildbienen und andere Insekten überzeugte vom geliebten Artenschutz in Haus und Garten. (Axel Schmitt)

Über 60.000 erfasste Vogelbeobachtungen

Neuer 29. Band des Vogelkundlichen Jahresberichts Kreis Gießen erschienen

Für den neuen Band des Vogelkundlichen Jahresberichts des NABU-Kreisverband Gießen wurden von einem siebenköpfigen Artbearbeiter-Team über 60.000 Meldungen von 2.020 Beobachtern ausgewertet. Im Kalenderjahr 2019 ließen sich im Kreisgebiet insgesamt 252 Vogelarten feststellen. Außer einigen überraschenden Nachweisen seltener Arten gab es auch erfreulich positive Brutfeststellungen von z.B. 37 Weißstorch-Brutpaaren und 34 Brutrevieren des Schwarzkehlchens. Auch die kleinste Eule Deutschlands, der Sperlingskauz, wurde häufiger beobachtet.

Weniger Offenlandarten · Von den seltenen Arten Beutelmeise, Rohrschwirl, Drosselrohrsänger, Gelbspötter erfolgten Meldungen aus dem Sommer jeweils mit Brutverdacht. Erstmals brütete im Kreisgebiet auch ein Paar Bienenfresser, was im Trend der Klimaerwärmung zu sehen ist. Dagegen gibt es weitere steile Abnahmen bei den Offenlandarten, von denen

Arten wie Wiesenpieper und Heidelerche im Kreisgebiet als Brutvögel verschwunden sind. Vögel wie das Braunkehlchen stehen kurz davor, andere halten sich seit einigen Jahren auf einem niedrigen Niveau, so Turteltaube und Wendehals.

Sensible Vogelarten · Umso erfreulicher ist, dass es immerhin bei Graumammer und Schwarzkehlchen eine leichte Erholung gibt, bedingt durch gezielte Maßnahmen in den Auen und durch vermehrte Blühstreifen. Bei sehr sensiblen Vogelarten und auch bei windkraftrelevanten Vogelarten, wie Greifvögeln, wurden die Orte ungenauer dargestellt, da diese Arten auch durch die Beseitigung von Horstbäumen in der Nähe von geplanten Anlagen gefährdet sind, wofür es leider auch im Kreis Gießen deutliche Hinweise gibt.

Der Bericht enthält auch eine Reihe von Fachartikeln, u.a. auch eine Auswertung „60 Jahre Nistkastenkontrollen in der Gemarkung Krofdorf-Gleiberg“ von Dr. Tim Mattern. Weitere Artikel berich-

ten über eine Masterarbeit der Uni Gießen zu räumlicher Variabilität im Bruterfolg von Meisen, über Zugvogelbeobachtungen, über beringte Weissstörche und die Erhebung aller Brutvögel in einem Dorf. Der Vogelkundliche Jahresbericht 2020 kann bestellt werden bei ► lioba.kraemer@t-online.de (Peggy Schneeweiß)



Vorbildliches Engagement im Naturschutz

NABU Main-Kinzig-Kreis ehrt langjährige Vorstandsmitglieder

Zum Abschluss der wegen Corona ausgefallenen Feierlichkeiten zum 50jährigen Jubiläum des NABU-Kreisverbands Main-Kinzig lud der Kreisvorstand vier ehemalige Vorstandsmitglieder zu einem Gespräch in kleiner Runde ein. Man wollte die langjährige Vorstandsarbeit würdigen und Dankeschön sagen.

Arten- und Biotopschutz · Der Kreisvorsitzende Franz-Josef Jobst ging in seiner Begrüßungsrede kurz auf die Entwicklung von der Gründung bis zum Jahr 2020 ein. In den Anfängen lag der Schwerpunkt der Arbeit auf dem Schutz der Vogelwelt, dem Anbringen von Nisthilfen und der Schaffung von Vogelschutzgehölzen. Im Laufe der Zeit wurde daraus Arten- und Biotopschutz für alle Lebewesen und Pflanzen. So werden im Main-Kinzig-Kreis derzeit etwa 50 Hektar NABU-eigenes Land betreut und ökologisch bewirtschaftet. Dies ist Dank der rund 6.500 Mitglie-

der und vieler Aktiver möglich. Weitere typische Aktivitäten sind das Aufhängen von Nistkästen für die Wasseramsel, der Kauf von Grundstücken zum Schutz der seltenen Sumpfspitzmaus, die Schaffung und Optimierung von Feuchtbiotopen für Amphibien und der Schutz der Kreuzotter im Spessart.

Ehrungen · Nach der Begrüßung würdigte Franz Josef die langjährige Mitarbeit von Lydia Desch, die 20 Jahre als Kreisvorsitzende wirkte. Auch das Gründungsmitglied Rolf Gogne, Ehrenvorsitzender und 21 Jahre Vorsitzender, sowie Karl Seyler, Gründungsmitglied und über 40 Jahre Kassierer, wur-

den geehrt. Adolf Beck wurde für seine 10jährige Tätigkeit als Schriftführer ausgezeichnet. Als Dankeschön erhielten die verdienten NABU-Aktiven je eine Flasche Apfelweissecco von heimischen Streuobstwiesen und ein Abbild des Main-Kinzig-Kreises mit Widmung. (Franz-Josef Jobst)



Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen

NABU Korbach feiert das Grundgesetz mit Exkursion in die Marbeckaue

Mit einer Exkursion im Bereich der Marbeckaue gedachte der NABU Korbach der deutschen Verfassung, speziell des Artikels 20a, der für den Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen steht. „Wie schnell auch demokratische Länder unter Druck geraten können, zeigen aktuell die USA. Aber auch bei uns sind Verfassungsfeinde in Parlamenten oder versuchen den Reichstag in Berlin zu stürmen. Es gilt also, stets wachsam zu sein und für unser Gemeinwesen einzustehen“ erklärte NABU-Vorsitzender Dr. Peter Koswig.

Die Exkursion war Teil der Kampagne „DemokratieFeiern – Mit den Grundrechten durch das Jahr“. Bei der Wanderung wurden die zahlreichen umgesetzten Naturschutzmaßnahmen auf Flächen der Stadt Korbach, des NABU und von engagierten privaten Grundbesitzern in der Marbeckaue vorgestellt. (Dr. Peter Koswig)



Zwergfledermäuse unter den Dachziegeln

NABU Fuldata zeichnet fledermausfreundliches Haus in Ahnatal aus

In der Dämmerung pünktlich ab 21.30 Uhr werden im Dachgeschoss zwischen Dachziegeln und Holzvertäfelung 106 Fledermäuse munter und bereiten sich auf ihre nächtliche Futtersuche vor. Waltraud Schwertner aus Ahnatal-Heckershausen beherbergt schon seit zwölf Jahren eine Kolonie dieser nachtaktiven Mitbewohner und beobachtet, wie sie Nacht für Nacht ausschwärmen und u.a. in einem benachbarten Eschenbaum nach Nahrung Ausschau halten. Bevorzugt werden Nachtfalter, Schnaken, Mücken, Fliegen und andere Insekten. Es ist anzunehmen, dass sich unter dem Dach die Kinderstube dieser Fledermauskolonie befindet. NABU-Fledermausexperten fanden heraus, dass es sich um Zwergfledermäuse handelt.

Nur fünf Gramm Gewicht · Zwergfledermäuse sind bis 5,1 cm groß, haben eine Flügelspannweite von 25 cm, wiegen fünf Gramm und passen mit angelegten Flügeln in eine Streichholzschachtel. Damit

gehören sie zu den kleinsten heimischen Arten. Ab Mai bringen die Weibchen ein bis zwei Jungtiere zu Welt, die Ende Juni flugfähig sind und bei der Nahrungssuche bis zur Selbstständigkeit von ihrer Mutter begleitet werden. Ihre Jagdgebiete haben einen Radius von ca. zwei Kilometern. Dabei sind die Fledertiere vielen Gefahren ausgesetzt, wie z.B. dem Verkehr, Pestiziden, dem Verlust der natürlichen Lebensräume, Greifvögeln, Windenergieanlagen oder auch der Verfolgung durch Menschen.

Waltraud Schwertner besitzt einen fledermausfreundlichen Garten mit Teich, angrenzendem Bach und großen Bäumen wie Esche, Haselnuss, Schwarzerle und



Hainbuche. Fledermausfreundliche Pflanzen wie die Nachtkerze säumen den Teich und ziehen Nachtfalter, die eine Lieblingspeise der Fledermäuse sind, an.

Auszeichnung · Für ihren Einsatz für Fledermäuse wurde Waltraud Schwertner nun vom NABU Fuldata mit Urkunde und Plakette „Fledermausfreundliches Haus“ ausgezeichnet. (Gerlinde Yakisikli)

Lebensraum für seltene Tiere und Pflanzen

NABU Donsbach pflegt alte Wacholderheide im Naturschutzgebiet



Auch die Steppes Matteo und Louis waren bei einem herbstlichen Arbeitseinsatz des NABU Donsbach im Naturschutzgebiet Hasel mit dabei. Schließlich galt es, eine alte Kulturlandschaft mit ihren seltenen Arten zu bewahren. Die NABU-Aktiven kümmern sich um eine ehemals gemeindeeigene Viehweide, auf die Bauern vermutlich schon im Mittelalter ihre Schafe, Ziegen und Rinder trieben. Im Laufe der Zeit hat sich da-

raus eine schöne Wacholderheide entwickelt. Die Arnika blüht hier noch in großen Mengen. Auch Katzenpfötchen, Trollblume, Knabenkraut und Nordisches Labkraut sind im Schutzgebiet zu finden, das auch Feuchtwiesen und Magerrasen umfasst. Daneben konnten 49 teils seltene Schmetterlingsarten sowie 17 Heuschreckenarten nachgewiesen werden.

Regelmäßige Pflege · Von daher ist es unerlässlich, dieses für Flora und Fauna wichtige Naturschutzgebiet regelmäßig zu pflegen. Dazu hat der NABU Donsbach mit dem Forstamt Herborn einen Pflegevertrag für einen Teil des Naturschutzgebietes abgeschlossen. Neben dem Mähen ist auch das Zurückschneiden von austreibenden Gebüsch und Hecken von großer Bedeutung. (Frank Markus Dietermann)

Großer Drehleitereinsatz für Turmfalken

NABU Maintal ersetzt beschädigten Nistkasten an Scheune

So ganz genau weiß eigentlich niemand mehr, wie lange der alte Turmfalkenkasten an der großen Scheune in Maintal schon hing. Wie an einem alten Haus aus Kindertagen ging man vorbei und nickte nur, wenn wieder ein Turmfalkenpaar dort einzog und bis zu fünf Junge großzog.

Solider Holznistkasten · Doch dieses Jahr kam es anders. Orkan „Sabine“ rüttelte so stark an dem in die Jahre gekommenen Holz, dass die Vorderwand zerbrach. Jetzt musste es für den NABU Maintal schnell gehen, denn die neue Brutzeit stand bevor. Aus der Werkstatt einer Behindertengemeinschaft wurde ein solider Holznistkasten beschafft. Wie aber den Neuen an die hohe Scheunenwand bringen? Die Freiwillige Feuerwehr Maintal half gerne und NABU-Teamvorstandsmit-

glied Georg Spielberger montierte die neue Nisthilfe fachgerecht vom Korb der Drehleiter aus. Gespannt beobachteten die NABU-Mitglieder, wie sich Mitte Juni – etwas später als gewöhnlich – erstmals vier weiß-flaumige Turmfalkenjunge im Eingang des Kastens zeigten. Ende des Monats schauten die bald flüggen Vögel schon oft aus dem Kasten heraus.

Praktischer Naturschutz · Noch bieten die ausgedehnten Streuobstwiesen Maintals, die zu den größten in Hessen gehören, nicht nur dem Turmfalken eine optimale Nahrungsgrundlage, sondern auch Steinkäuzen, Spechten und vielen Singvögeln. Mehrere Hundert Nisthilfen für diese Arten betreut die NABU-Gruppe. Wer Spaß an dieser praktischen Arbeit hat, kann sich melden unter ► www.NABU-Maintal.de. (Martin Schmidt)



Praktischer Herdenschutz beim Zaunbau

Wolfsexperten des NABU Waldeck-Frankenberg helfen Schafhalterin



Ende Oktober halfen Wolfsaktive des NABU Waldeck-Frankenberg und die Gesellschaft zum Schutz der Wölfe einer Schafhalterin im Landkreis beim Herdenschutz für ihre Schafe der Rasse Coburger Fuchse. Elektrifizierbare Netze mussten auf einer Fläche abgebaut werden, um sie dann auf einer Streuobstwiese wieder aufzubauen. Das Vormähen hatte die Schafhalterin bereits durchgeführt, so dass sich der Ab- und Aufbau der 112er Netze im eingespielten Team recht fix erledigen ließ.

Praxis des Zaunbaus · Auch die zusätzlichen Erdanker waren schnell gesetzt. Diese sind dort nötig, wo der Abstand zwischen Bodenabschluss des Schafnetzes und Weidefläche Schlupflöcher aufweist. Diese Stellen würde ein Wolf sonst für ein Untergraben nutzen. Zeitaufwändig waren dagegen die weiten Wege zwischen den beiden Flächen, die aufgrund der Corona-Zeiten mit zwei Autos abgefahren

werden mussten, um die soziale Distanz jederzeit einzuhalten. Das konsequente Arbeiten mit Mund-Nase-Schutz und unter Einhaltung der Abstände erleichterte das Arbeiten nicht, war aber durchaus möglich und gut umsetzbar.

Elektrozaun freischneiden · Nach einer Vesperpause mit spannendem fachlichen Austausch ging es dann zur dritten Fläche. Hier stand ein dauerhafter Zaun aus immer unter Strom gesetzten Elektronetzen als Notfallreserve. Dieser Zaun war die größte Herausforderung. Denn hier mussten die aus Arbeitskräftemangel seit dem Sommer eingewachsenen Herdenschutznetze aus dem hohen Bewuchs freigelegt werden. Nach dem kraftaufwendigen Freimähen wurden die Netze dann erneut aufgebaut. Solche Zäune dürfen nicht ohne Stromdurchfluss stehenbleiben, da Wölfe sonst lernen könnten, dass die Litzen ihnen keinen Schaden zufügen. (Isa Rössner & Daniela Schweizer)

Ausschwärmende Glücksbringer am Haus

NABU Eiterfeld würdigt Einsatz der Familie Reinhard für Mehlschwalben



Sichtlich erfreut über das Engagement von Lea Reinhardt und ihrer gesamten Familie überreichte kürzlich der Vorsitzende der NABU-Gruppe Eiterfeld Gottfried Herbig eine Plakette mit Urkunde für ein „Schwalbenfreundliches Haus“, einer Mitmach-

aktion des NABU-Bundesverbandes. Angeregt durch die immer bedrohlicher werdende Entwicklung im Artenschwund in der Tier- und Insektenwelt, die in der Öffentlichkeit oft der Landwirtschaft alleine angelastet wird, möchte Familie Reinhardt ein positives Zeichen zur Nachahmung setzen. So machen behördlich verschärfte Hygieneauflagen für Ställe den Zugang zu Nistquartieren für die Rauchschwalben immer schwerer.

Und doch gibt es gerade wegen der angrenzenden, jedoch geschlossenen Schweineställe bei Familie Reinhardt für

die Schwalben genügend Futter in Form von Fliegen. Dies zeigt auch, dass Natur und Umwelt im näheren Umfeld oft noch intakt sind.

Glücksbringer · Schwalben gehören seit alters her zum landwirtschaftlichen Umfeld, liegen doch hier Nistmöglichkeiten und Nahrungsangebot dicht beieinander. Über zehn natürliche Mehlschwalben-Nester zählt Familie Reinhardt an ihrem Wohnhaus in Eiterfeld.

Wenn im Sommer Schwärme von über sechzig Schwalben im Hof und über den Gebäuden ihre Flugkünste zeigen und unablässig ihre Kreise ziehen, veröhnt dieses einmalige Naturschauspiel mit den kleinen Unannehmlichkeiten, die der Nestbau und die Jungenaufzucht am Haus mit sich bringen. So freut man sich schon im Herbst und Winter auf die Rückkehr der „Glücksbringer“ im kommenden Frühjahr. (Gottfried Herbig)

Liebe zu allem, was da krecht und fleucht

NABU Horlofftal trauert um Vorstandssprecher Wolfgang Wagner

Mit nur 56 Jahren ist der NABU-Aktive Wolfgang Wagners viel zu früh von uns gegangen. Sein Interesse für die Natur erwachte schon früh. Aufgewachsen in Hungen, durchstreifte er die umliegenden Wälder und Landschaften. Es war seine ruhige, beobachtende und wertschätzende Art, die ihn bei seinen späteren Erkundungen selbst als Teil der Natur erscheinen ließ.

Entdecken ja, stören nein – und schützen: Das Motto für einen überzeugten Menschen, der für seine Ansichten und Aktivitäten auch Konflikte nicht scheute. Besonnen analysieren, wissenschaftlich argumentieren und vielfach überzeugend in der praktischen Umsetzung. Wolfgang Wagner erreichte mit dieser Art des verantwortungsvollen Umgangs mit seiner Umwelt und seinen Mitmenschen viel mehr als oberflächlich sichtbar geworden ist. Seine Liebe zur Natur galt allem, was

da „krecht und fleucht“. Besonders hatten es dem studierten Biologen aber die Pflanzen von mageren Wiesen und Hutungen angetan. Neben unzähligen Vegetationsaufnahmen hat er Konzepte für die Erhaltung hochgefährdeter Pflanzengesellschaften entwickelt. Beim EU-LIFE-plus-Projekt "Wetterauer Hutungen" war er ein unermüdlicher Konzeptionist und vielgefragter Gesprächspartner.

Vorstandssprecher · Wolfgang Wagner war überaus aktiv im NABU Horlofftal, den er durch die Gründung des DBV Hungen, 1981, bereits indirekt mitgründete. Als Vorstandssprecher hat er bis zuletzt in zahlreichen Vorträgen, mit spannenden Exkursionen oder umweltpädagogischen Naturerkundungen Maßstäbe gesetzt. Seine Mitstreiter im Naturschutz vermissen ihn als klugen, warmherzigen und lieben Freund. (Stephan Kannwischer)



Wertvolle Steilhänge mit uralten Bäumen

Große Erweiterung des Nationalparks Kellerwald-Edersee

Ein großartiger Erfolg ist die Erweiterung des Nationalparks Kellerwald-Edersee um die wertvollen Steilhänge an der Nordseite des Edersees. Damit wird der über 5.700 Hektar große Wald-Nationalpark um etwa 2.000 Hektar größer. Bei den Erweiterungsgebieten handelt es sich um besonders eindrucksvolle Wälder mit teils uralten Bäumen.

Sie gehören zu den ganz wenigen Stellen in Hessen, wo heute noch viele Arten vorkommen, die man sonst nur in echten Urwäldern findet. Dazu zählen 14 sehr seltene Arten von Tothholzkäfern, die das modernde Holz besiedeln und zersetzen – sogenannte Urwaldzeiger – und zahlreiche Pilzarten, die nur in alten, natürlichen Wäldern vorkommen. Die übliche Forstwirtschaft war an den sonnenexponierten, extrem steilen Hängen kaum möglich,

so dass uralte Eichenbestände von nationaler Bedeutung heranwachsen. Sie erreichen ein Alter von 500 Jahren. Im Erweiterungsgebiet liegen Orchideen-Buchenwälder, Hangwälder oder Kalkmagerrasen, die für den Artenschutz wertvoll sind. Ein weiteres Stück Wildnis umrahmt damit künftig den Edersee.

Knorreichenstieg · Damit wird der Nationalpark endgültig zu einem Schmuckstück von internationalem Rang. Erleben kann man das Gebiet mit einer Wanderung auf dem Knorreichenstieg. Hier wird man immer wieder mit Ausichten auf den Edersee belohnt. Die Vielfalt seltener Lebensräume macht den Reiz des Nationalparks aus. Den NABU freut besonders, dass die Erweiterung gemeinschaftlich von Land, Kreis und Kommunen so rasch und einvernehmlich umgesetzt wurde. (mh)



Immer mehr Eingriffe in Biber-Lebensräume

Gemeinde im Vogelsberg legt großen Bibersee in NABU-Projekt trocken

Hessens größter Bibersee liegt trocken: Trotz des mehrfachen Protestes des NABU wurde Anfang Juni mit dem Segen der Oberen Naturschutzbehörde ein etwa 2 Meter hoher Biberdamm im NABU-Wiesenbrüter-Projektgebiet bei Grebenhain im Vogelsberg von der Gemeinde weggerissen. Große Teile des entstandenen Bibersees liefen trocken, im September fiel sogar der Eingang zur Burg trocken – die Biber waren schutzlos!

Nützlicher Biber · Warum ausgerechnet im Vogelsberg, in dem immer wieder über Grundwasserknappheit und Austrocknung geklagt wird, Biberreviere zerstört werden, ist nicht nachvollziehbar. Denn der Biber trägt mit seinen Stauseen zum Wasserrückhalt, zur Grundwasserneubildung und zur Kühlung des lokalen Klimas bei. Die Gemeinde begründete die Maßnahme mit



einem möglichen Rückstau bei Starkregen in die Ortschaft.

Auch im Main-Kinzig-Kreis genehmigte die Obere Naturschutzbehörde ohne Beteiligung des NABU in Biebergemünd-Flörsbachtal die Entfernung eines Biberdamms und legte ein entstandenes Feuchtgebiet trocken. Die NABU-Gruppe hatte dort den Sommer über einen zurückgekehrten, brütenden Eisvogel dokumentiert. Viele Arten profitieren vom Fischreichtum der



warmen Biberseen. Ähnliches ereignete sich im Kreis Fulda, wo eine aktive NABU-Biberbeauftragte, die Eingriffe in einem Biberrevier der zuständigen Behörde meldete, massiv eingeschüchtert wurde. In Zukunft müssen vor solchen Damm-Entfernungen alle Alternativen geprüft werden. Insbesondere sollte der Ankauf vernässter Uferflächen im Fokus stehen. Damit die Biber wieder dauerhaft einen Lebensraum am Bach erhalten. (mh)

Kein Einschlag von alten Waldbeständen

NABU Hessen fordert den Schutz intakter Wälder im Klimawandel

Nach drei trockenen Sommern hat der NABU gemeinsam mit weiteren Naturschutzverbänden die hessische Landesregierung aufgefordert, auf Holzeinschläge in noch weitgehend geschlossenen, alten Laubwäldern zu verzichten. Denn jede Auflichtung führt zu einer Kettenreaktion des Absterbens weiterer Bäume, nachdem allein in Hessen bereits 26.000 Hektar Wald vertrocknet sind. Holz gibt es dadurch im Moment ohnehin im Überfluss.

HessenForst nutzt Schlupfloch · Das Land ist nun zum Teil auf diese Forderung eingegangen. Ein neuer Erlass regelt zumindest für die landeseigenen Wälder in europäischen Schutzgebieten, dass der Einschlag von Buchen in geschlossenen Beständen mit einem Alter über 100 Jahren ab sofort ausgesetzt wird. Etwa 43

Prozent aller landeseigenen Wälder liegen in solchen „Natura2000-Gebieten“. Aber auch hier nutzt der Landesbetrieb HessenForst ein Schlupfloch: Er definiert nämlich „geschlossene Bestände“ so, dass die Zweige der Kronen sich berühren müssen. Das gibt es nur selten. Und außerdem wird vorausgesetzt, dass der Altbuchenbestand noch „vital“ sein muss. Auch das gibt es nach drei Jahren Trockenheit kaum noch. Und das Einschlagsmoratorium gilt nur für die Dauer eines Jahres.

Warum tut sich der Landesbetrieb HessenForst mit dem Schutz der Wälder so schwer? Es geht darum, noch mög-



lichst viele Bäume einzuschlagen und zu verkaufen, bevor sie vielleicht absterben und weniger Geld bringen. Bei alten Eichen wurde deshalb die Devise zur Fällung „jetzt oder nie“ ausgegeben. Leider steht die Walderhaltung noch lange nicht vor der Holznutzung. (mh)

Unermüdlicher Kämpfer für den Naturschutz

NABU trauert um den langjährigen Kreisvorsitzenden Konrad Volkhardt



der sich noch in diesem Sommer engagiert, unermüdlich und streitbar für die Belange der wildlebenden Tier- und Pflanzenarten eingesetzt hat.

Große Beharrlichkeit · Mit unglaublicher Beharrlichkeit hat er sich in das über viele Jahre laufende Verfahren zum Neubau der A44 zwischen Kassel und Eisenach eingebracht und zahlreiche Planänderungen zu Gunsten der Natur durchgesetzt. In seinem Haus am Rande von

Hessisch Lichtenau sind viele Regale in Zimmern und im Keller voll von Unterlagen zu den unterschiedlichsten Verfahren und Vorgängen, in die er die Belange des Naturschutzes eingebracht hat.

Bei Behörden aller Ebenen, Politikern, Landnutzern und NABU-Mitstreiter*innen war er hoch anerkannt und geachtet,

aber auch als hartnäckiger Kämpfer gefürchtet. Seine Unerschrockenheit und auch seinen Humor konnten all seine Gesprächspartner im persönlichen Austausch, in langen Telefonaten, zahllosen Schriftsätzen und Zeitungsberichten erleben. Jeder der ihn kennengelernt hat, wird sich an besondere Episoden erinnern. Legendär ist sein im Fernsehen erfolgter Schlagabtausch mit dem Moderator Mario Barth, der es irgendwann aufgab, Konrad Volkhardt Paroli zu bieten.

Die Zucht von Entenarten aus aller Welt gehörte zu einer weiteren intensiv betriebenen Aktivität. Seine besondere Liebe galt jedoch der Pflanzenwelt. Seine Staudengärtnerei, die Trollblumen und die Sibirische Schwertlilie waren sein besonderer Stolz. Mit dem hessenweit bedeutsamen NABU-Schutzgebiet „Feuchtwiesen von Glimmerode“ hat er Bleibendes für Mensch und Natur geschaffen. Der NABU wird Konrad Volkhardt in dankbarer Erinnerung behalten. (hm)

Im 100. Lebensjahr verstarb in Hessisch-Lichtenau der langjährige Vorsitzende des NABU-Kreisverbands Werra-Meißner Konrad Volkhardt. Sein persönliches Ziel, die 100 zu erreichen, war ihm leider nicht vergönnt. Mit Konrad Volkhardt ist ein über Jahrzehnte aktiver Naturschützer von uns gegangen,

Wertvoller Insekten-Lebensraum

NABU-Stiftung kartiert Ameisenbläuling auf Glimmeröder Feuchtwiesen

Von Niedermooren über Feuchtwiesen bis zu Kalkmagerrasen und Naturwäldern: Im Projekt „Feuchtwiesen bei Glimmerode“ der NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe gibt es eine Vielzahl wertvoller Lebensräume auf insgesamt gut 61 Hektar Fläche. In der Vergangenheit wurde die Umgebung stark durch den Bergbau geprägt. Mit der Zeit hat die Natur diese Flächen aber zurückerobert. Heute bieten die ehemaligen Abbau- und Haldeflächen ein Habitat für zahlreiche seltene und gefährdete Tier- und Pflanzenarten, wie zum Beispiel Trollblume, Schwertlilie, Schachbrettblume und Gefleckte Keulenschrecke. Gemeinsam mit den Landnutzern und den zuständigen Behörden des Werra-Meißner-Kreises arbeitet die NABU-Stiftung hier kontinuierlich an einer Optimierung des Gebietsmanagements.

Seltener Ameisenbläuling · In 2020 wurden beispielsweise die Bestände des Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings (*Phengaris nausithous*) kartiert. Das Vorkommen dieser landesweit gefährdeten Art ist aus Vorgutachten bekannt, daher wurde in der Vergangenheit bereits Rücksicht auf dessen Lebensraumansprüche genommen. Wichtig für den Schmetterling sind neben großen Beständen des Großen Wiesenknopfes auch Vorkommen spezieller Ameisenarten.

Eigenartige Lebensweise · Der Bläuling legt seine Eier an die Blütenköpfe des Großen Wiesenknopfes. Nach dem Schlupf ernährt sich die junge Raupe zunächst von den heranreifenden Früchten der Wirtspflanze. Im Anschluss locken sie mit speziellen Duftstoffen eine bestimmte Ameisenart an. Wegen der Duftstoffe denken diese, dass es sich um ihre eigenen Nachkommen handelt und bringen sie in ihrem Ameisenbau in Sicherheit. Dort werden die Raupen bis zur Verpuppung von den Ameisen durchgefüttert. Das Ergebnis ist ein Schmetterling, der dem aufmerksamen Beobachter nicht nur wegen seines schönen Äußeren imponiert.

Wichtige Schutzmaßnahmen · Aufgrund dieser speziellen Lebensraumansprüche muss bei der Bewirtschaftung der Feuchtwiesen ein besonderes Augenmerk auf diesen Bläuling gelegt werden. So darf in der Zeit zwischen Mitte Juni und Mitte September keine Bewirtschaftung stattfinden, damit sich die Blüten des Großen Wiesenknopfes prächtig entwickeln können. Außerdem darf die Fläche nicht zusätzlich gedüngt werden. Im Optimalfall stehen zusätzlich gehölzarme Saumbereiche, beispielsweise entlang von Gräben und Wegen, zur Verfügung. Solche Flächen werden nur in mehrjährigen Abständen gepflegt und dienen somit als wichtiger Rückzugsraum.

Erfolgreiche Kartierung · Bei den Kartierungen konnten während einer Begehung bis zu 221 Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläulinge auf insgesamt 14 besiedelten Teilflächen gezählt werden, woraus sich eine gute Bestandsentwicklung ableiten lässt. Auch der Lebensraum, der fast ausschließlich aus Extensivgrünland besteht, ist als hervorragend einzustufen. Als Schlussfolgerung aus der Erfassung sollen die besiedelten Teilflächen noch besser miteinander vernetzt werden, indem Gehölzriegel abschnittsweise geöffnet und somit durchgängiger gemacht werden. Zudem gilt es, weitere Schonstreifen festzulegen, die erst bei der zweiten Mahd mitzunutzen sind.

Zukunftsprojekt · Die NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe engagiert sich langfristig gemeinsam mit den oben genannten Akteuren für die Weiterentwicklung der Feuchtwiesen. Die Planung und Umsetzung der Pflegemaßnahmen erfolgt stets in Zusammenarbeit mit den zuständigen Fachbehörden. Die Betreuung durch die NABU-Stiftung sichert die ökologisch hochwertigen Flächen dauerhaft, sodass diese dem Naturschutz langfristig zur Verfügung stehen. Weitere Informationen zu den Feuchtwiesen von Glimmerode finden sich im Internet unter ► www.Hessisches-Naturerbe.de (Nico Flügel)



Verseuchtes Grundwasser durch Giftmüll

Rollenspielfreizeit NAJUtopia befasst sich mit Umweltthema



Vom 7. bis 11. Oktober tauchten 22 Jugendliche in eine fantastische Welt ein, die die NAJU Hessen im Rahmen der Rollenspielfreizeit „NAJUtopia“ für sie erschuf. Dieses Jahr widmete sich die Veranstaltung dem Thema „Mafia“. Aufhänger der Story war eine Verseuchung des Grundwassers durch Giftmüll, wodurch die Bevölkerung Zuflucht in einer Notunterkunft suchen musste. Als Herberge diente die Gesamtschule Gleiberger Land, die sich durch ihre Nähe zum Wald optimal eignete.

Giftunfall der Mafia · Ein Informant unterrichtete die Teilnehmenden darüber, dass die Mafia hinter dem Giftunfall steckt und beauftragte sie, deren Machenschaften zu stoppen. Dafür mussten die Jugendlichen sich in die Organisation einschleusen, das Vertrauen des Oberhaupts gewinnen und Beweise für deren Verbrechen sammeln. Im Laufe des Rollenspiels trafen sie auf Polizisten, Informat*innen, ominöse Geschäftsleute, den Bürgermeis-



ter und natürlich das Mafia-Oberhaupt. Es mussten zahlreiche Aufgaben gelöst und wichtige Gegenstände zusammengesammelt werden.

Tolle Zeit in der Natur · So gelang es ihnen, die Verbrechen der Mafia ans Tageslicht zu bringen und diese dann bei einem Gerichtsprozess zur Rechenschaft zu ziehen. Auch wenn die Rollenspiel-Freizeit

unter den Richtlinien eines Corona-Hygienekonzepts stattfand, schränkte dies den Spaß erfreulicherweise nur bedingt ein. So waren die Rückmeldungen positiv und stärkten das Vertrauen, auch unter den aktuell erschwerten Bedingungen, weiterhin Möglichkeiten zu suchen, mit Kindern und Jugendlichen eine tolle gemeinsame Zeit in der freien Natur zu verbringen. *(Robin Hoffmann)*

Aufsichtspflicht und Jugendschutzgesetz

NAJU-Fortbildung „Recht für Gruppenleiter*innen“ als Onlineseminar



Der zweite Teil der Gruppenleiter*innenausbildung, der schon Corona bedingt aus dem Frühjahr in den Herbst verschoben wurde, konnte auch Ende Oktober nicht wie geplant als Präsenz-Wochenendveranstaltung stattfinden. Um den angehenden Gruppenleiter*innen den Abschluss des Lehrgangs und den Erwerb der JuLeiCa noch dieses Jahr zu ermöglichen entschied die NAJU Hessen sich ein Onlineseminar zu konzipieren. So versammelten sich am Halloween Samstag an verschiedensten Orten angehende Gruppenleiter*innen, um am Onlineseminar „Recht für Gruppenleiter*innen“ teilzunehmen. Anfangs lag noch eine gewisse Anspannung und Skepsis in der Luft, diese verflog jedoch nachdem die kleinen technischen Startschwierigkeiten behoben waren. Die Inhalte konn-

ten durch verschiedene Methoden online gut vermittelt werden. Es kam zu angelegten Diskussionen während den Gruppenarbeitsphasen und eine Vielzahl von Fallbeispielen machten die Inhalte Aufsichtspflicht, Jugendschutzgesetz und Sexualstrafrecht gut nachvollziehbar. Die Teilnehmenden brachten sich mit vielen Wortmeldungen, Rückfragen und Praxisbeispielen gut ein. Im Feedback wurde der digitale Grulei als sehr informativ, lebhaft und abwechslungsreich hoch gelobt.

NAJU-Online-Seminare · Im November fand das Abschlussmodul des Lehrgangs statt. Wer mehr über die Durchführung von Online-Seminaren wissen möchte, kann sich gerne bei der NAJU Hessen melden unter Telefon 06441-946903 oder ► mail@naju-hessen.de *(Lisa Wattenberg)*

Kim hat dich in die NAJU-Gruppe eingeladen

NAJU gründet neue Jugendgruppe in Darmstadt per Messenger

Kim hat dich in die Gruppe NAJU Darmstadt eingeladen.“ Wir schreiben das Jahr 1 vor dem Lockdown. Eine Reihe von Landesaktiven der NAJU macht eine Feststellung: sie leben inzwischen gemeinsam in Darmstadt. Nun, was macht man heutzutage mit solch einer Erkenntnis? Richtig. Man gründet eine Messenger-Gruppe. Die Geschichte unserer Gruppe beginnt darum im Grunde genommen auf Telegram. Schnell stellte sich heraus, dass wir alle Lust hatten, vor Ort Naturschutz zu betreiben. Nach dem ersten Treffen war der Stammtisch ins Leben gerufen: Jeden Monat trafen wir uns, um den öffentlichen Start der Gruppe zu planen.

Ein Feld bewirtschaften · „Wer hat Lust, ein Feld zu bewirtschaften?“ Es sollte alles ganz anders kommen. Bereits im Winter Anno 1 v. Id. kam uns die Idee, das Angebot des Hofguts Oberfeld in Darmstadt

zu nutzen und dort ein 80 Quadratmeter großes Feld zu mieten. Im Januar des Jahres 0 wanderten wir noch nichts ahnend gemeinsam durch die Wälder von Darmstadt. Doch kurz vor unserer „going public“-Aktion kam er: der Lockdown. Natürlich ließen wir uns davon nicht beeindrucken. Wir wollten unbedingt in die Natur! Also zogen wir uns alle Schutzanzüge an, schlossen uns in einen Keller ein, entwickelten einen Impfstoff, retteten Darmstadt und wurden eine Lokalberühmtheit. Oder so ähnlich.

Erntezeit im Herbst · „Alles muss raus! Erntezeit!“ ... Na gut. Das war gelogen. Aber die Feldarbeit half einigen Aktiven über einen langen, harten Klimakrisensommer. Das Feld ernährt uns auch heute noch. Unser Tatendrang hat nicht nachgelassen. Kommt gut durch den Winter! Weitere Infos gibt es unter ► https://instagram.com/naju_darmstadt (Lukas Menzel)



Jorre Hasler erhält Aktivenpreis der NAJU

Auszeichnung für langjähriges Engagement im Natur- und Umweltschutz



Jorre Hasler, Landesjugendsprecher der NAJU Hessen, erhielt bei der diesjährigen Delegiert*innenversammlung der NAJU-Bundesebene den NAJU-Aktivenpreis. Der Bundesvorstand zeichnete damit sein langjähriges Engagement auf der Orts-, Landes- und Bundesebene der Naturschutzjugend aus. Auszug aus der Laudatio von Lukas Menzel bei der Preisübergabe „Mit seinem Elan, seinen umfassenden Kenntnissen



im Naturschutz und seinem Organisationstalent hat sich Jorre den Aktivenpreis der NAJU redlich verdient.“

Als Kind kam er über die NAJU Gruppe Frankenberg zur NAJU. Dort lernte er die Natur und die Umwelt als etwas Schützenswertes kennen. Später engagierte sich Jorre in der Gruppe und leitete Fledermausabende und die NAJU Kindergruppe in Frankenberg. Inzwischen ist er in Hessen, aber auch in der NAJU Bundes-

ebene aktiv. Im vergangenen Jahr ist Jorre zum Landesjugendsprecher der NAJU Hessen gewählt worden. In seiner Aufgabe als NAJU-Vertreter im NABU Hessen Vorstand setzt er sich besonders für die umweltpolitischen Belange ein.

Hessen im Bundesvorstand · Außerdem gratuliert die NAJU Hessen dem neu gewählten Bundesvorstand. Mit Lukas Menzel und Marco Schwab, beide Bundesjugendsprecher, sind jetzt zwei Hessen im Bundesvorstand vertreten. Beide sind seit Jahren in der NAJU aktiv und setzen sich mit viel Engagement für den Verband und die Umsetzung der Verbandsziele ein. Die gesamte NAJU Hessen wünscht ihnen viel Erfolg bei der Durchführung der Aufgaben die man als Bundesvorstand hat. Die NAJU ist stolz darauf so engagierte junge Menschen unter ihren Aktiven zu wissen. (Kathrin Mordeja)

Auf in die abenteuerliche Natur

Spannende und erlebnisreiche NAJU-Freizeiten und Kurse in 2021

Auch für 2021 hat die NAJU Hessen wieder auf Hochtouren daran gearbeitet, ein spannendes und ausgewogenes Jahresprogramm auf die Beine zu stellen. Mit Unterstützung von aktiven NAJUler*innen erarbeitet die Geschäftsstelle in Wetzlar tolle Veranstaltungen. Zwar erschwerte die aktuelle Corona-Situation die Planung, dennoch wird hoffnungsvoll auf die nächste Saison geblickt. Bei den Freizeiten, die im Jahr 2020 unter strengeren Auflagen stattfanden, wurden die bestehenden Hygieneregulungen gut von Teilnehmenden und Teamenden umgesetzt. Mehr Informationen, weitere Freizeiten und die Anmeldungen sind unter ► www.naju-hessen.de/veranstaltungen zu finden.

NAJU-Fahrradtour

23.-28.8., Hanau bis Bad Hersfeld, ab 14 Jahre

Die NAJU macht mobil: Auf dem bekannten „Bahnradweg“ wollen wir von Hanau nach Bad Hersfeld radeln und eine tolle Zeit miteinander verbringen. Die Strecke verläuft entlang des Vulkanradwegs und ist eingebettet in verschiedene Naturparks, so dass wir auf unserem Weg imposante Landschaften wie Flussauen und Buchenwälder passieren, aber auch Burgen und andere Sehenswürdigkeiten erkunden. Wir planen, täglich 25 bis 40 Kilometer zurückzulegen und entlang der Strecke auf Zeltplätzen zu übernachten. Für einen Gepäcktransport ist gesorgt.



NAJU-Landeslager 2021

2.-6.6., Homberg (Ohm), Zeltplatz Buchholz, NAJU-Gruppen, einzeln ab 10 Jahre

Die NAJU lädt Kinder, Jugendliche und alle hessischen NAJU-Gruppen zum großen Landeszeltlager ein. Im Rahmen des Jahresthemas „Landwirtschaft“ begeben sich die Teilnehmenden auf eine Zeitreise der Menschheit. Von Jäger*innen und Sammler*innen über die Anfänge des Ackerbaus geht es bis in die Gegenwart. Die Kinder und Jugendlichen erfahren, wie unsere Vorfahren früher gelebt haben, wie sie Korn, Wolle, Tiere und Pflanzen verarbeitet haben. Und sie besuchen wir landwirtschaftliche Betriebe.



Familienwanderung

21.-24.5., Hessisches Mittelgebirge, Familien



Eine Wanderung mit der ganzen Familie, mit tragbaren Rucksäcken und wenig Aufwand? Die Familienwanderung der NAJU Hessen macht das möglich. An mehreren Basislagern stehen fleißige Teamende bereit, die beim Kochen und Tarpaufbau helfen. Zusätzlich halten sie noch ein paar Naturentdeckungs-Aktionen für Große und Kleine bereit. Für die Übernachtungen sind einfache Lagerplätze in der Natur vorgesehen. Die Laufstrecken lassen sich individuell planen und durch zusätzliche Schleifen beliebig ausbauen. Da heißt es: Auf ins Naturerleben!

Herbstfreizeit Naturschutz

10.-15.10., Schule in Hessen mit Übernachtung in Klassenräumen, ab 12 Jahre

Die Herbstfreizeit der NAJU bietet abenteuerliches Naturerleben, Exkursionen und praktischen Naturschutz. Wir packen Schaufeln und Sägen ein, um zusammen mit dem NABU unsere heimischen Biotope zu erhalten oder neue Rückzugsmöglichkeiten für Tiere und Pflanzen zu schaffen. Außerdem gibt es viele kreative und handwerkliche Workshops und Aktionen zu unserem Jahresthema „Landwirtschaft“. Den Höhepunkt bildet ein zweitägiges Rollenspiel mit herausfordernden Mitwelt-Aufgaben.



Fobi „Landwirtschaft“

10.7., Sonnenhof in Braunfels, ab 14 Jahre

Die Fortbildung „Landwirtschaft“ findet auf dem Sonnenhof, einem Betrieb mit solidarischer Landwirtschaft, statt. Die Teilnehmenden haben die Gelegenheit, diese Form der Landwirtschaft und weitere Bewirtschaftungsformen näher kennenzulernen. Sie erkunden die Artenvielfalt und Biodiversität entlang der Äcker und versuchen, sie einzuordnen. Ein wichtiges Ziel ist es, neue Aktionsideen für Gruppenstunden mit Kindern und Jugendlichen rund um eine nachhaltige Landwirtschaft vorzustellen, auszuprobieren und gemeinsam weiterzuentwickeln.



NAJU-Sommerncamp „Natur pur“

25.-30.7., Jugendzeltplatz Kammerforst bei Weilrod, ab 12 Jahre

In den Sommerferien bieten eine Woche voller Action! Gemeinsam schlagen wir unser Lager auf dem Jugendzeltplatz Kammerforst in Weilrod auf und werden jede Menge Abenteuer in der umliegenden Natur erleben. Unser Zeltplatz liegt direkt am Wald, sodass alle Teilnehmenden sich in idyllischer Atmosphäre vom Alltag erholen können. Auf dem Programm stehen handwerkliche Workshops, naturkundliche Exkursionen, Aktionen zum Kennenlernen der biologischen Vielfalt und Geländespiele.



NAJU-Forum 2021

24.4., Wetzlar, Gruppenleiter*innen

Spannende Spiel- und Aktionsideen zum Weißstorch, dem Wappentier des NABU, stehen im Mittelpunkt des Austauschtreffens für Gruppenleiter*innen in Wetzlar. Auch andere Aktionsideen für Kinder- und Jugendgruppen sollen beim NAJU-Forum vorgestellt und besprochen werden. Ziel ist es, gemeinsam ein großes Repertoire an Gruppen-Aktivitäten im Natur- und Umweltschutz zu erarbeiten. Die Anregungen sollen Gruppenleiter*innen beim Planen, Vorbereiten und Organisieren von Gruppenstunden helfen. Natürlich ist auch genug Zeit, um Erfahrungen in den Gruppen auszutauschen und sich besser kennenzulernen, denn: Gemeinsamkeit macht stark!

Wandertouren leiten

21.-24.10., Sächsische Schweiz, ab 17 Jahre

Die mehrtägige Fortbildung „Wandertouren leiten“ richtet sich an alle, die gerne draußen unterwegs sind und mit anderen ihre Wanderabenteuer teilen möchten. Gemeinsam begeben wir uns auf Trekkingtour in die Sächsische Schweiz. Unterwegs werden wir alles thematisieren, was bei der Planung und Durchführung einer erfolgreichen Wanderung mit Kindern und Jugendlichen zu beachten ist. Auf dem Programm stehen u.a. Umgang mit Karte, Kompass und GPS, Streckenplanung, Verpflegung, Notfallmanagement und Packlisten. Ziel der Fortbildung ist es, die Selbstsicherheit der Teilnehmenden bei der Organisation und Durchführung von Wandertouren zu stärken.



Fobi „Prävention sexualisierter Gewalt“

13.11., Wetzlar, Jugend- und Kindergruppenleiter*innen ab 16 Jahre



Mit Grenzverletzungen umgehen und Kinder schützen: Die Tagesfortbildung nähert sich auf verschiedenen Ebenen den Themen der Grenzverletzungen und sexualisierten Gewalt an. Es geht darum, eigene Grenzen und die anderer wahrzunehmen und zu respektieren. Wir werden Handlungsleitfäden erarbeiten. In der Kinder- und Jugendarbeit darf es keinen Raum für Grenzverletzungen und sexualisierte Gewalt geben. Das Thema ist für jede*n, der mit Schutzbefohlenen arbeitet, unumgänglich.

Hilfe für den Rotklee-Bläuling



Mit Ihrer Spende sichert die NABU-Stiftung wichtigen Lebensraum für seltene Pflanzen und Insekten.

Ein Meer aus Blüten und flatternden Insekten: Die relativ hoch gelegenen Wiesen auf der Eube in der Hohen Rhön zählen zu den wenigen verbliebenen Bergmähwiesen in Hessen. Überdüngung und zu häufige Nutzung haben zu einem starken Rückgang geführt. Gemeinsam mit dem Biosphärenreservat Rhön möchte die NABU-Stiftung insgesamt 15 Hektar artenreiches Grünland auf der Eube ankaufen, um eine naturverträgliche Nutzung langfristig sicherzustellen. Dank Ihrer Spenden von insgesamt 10.000 €

konnte die NABU-Stiftung bereits sechs Hektar erwerben. Nun bietet sich die einmalige Möglichkeit, im direkten Umfeld weitere sechs Hektar Mähwiesen anzukaufen. Dazu werden zusätzlich zu den bereits eingegangenen Spenden weitere 10.000 € benötigt. (Nico Flügel)

Helfen Sie mit Ihrer Spende!

Überweisen Sie Ihre Spende mit Angabe Ihrer Adresse bitte auf das Aktionskonto der NABU-Stiftung:

NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe
Stichwort „Rhönwiesen“
Sparkasse Wetzlar
IBAN: DE78 5155 0035 0002 0443 60



Ihre
Spende
hilft!

Aktuelle Termine

- 11.12.2020** **Online-Seminar "NABU-Vogelsprechstunde"**
NABU Wetterau, Niddatal
Anmeldung: www.NABU-Wetterau.de
Rund um die Welt der heimischen Vögel dreht sich alles beim Online-Seminar mit dem Vogelstimmtrainer Henning Stahl.
- 25.01.2021** **Online-Seminar: Masterplan Nachhaltigkeit**
NABU-Bundesarbeitsgruppe Nachhaltigkeit
Teilnahme: zoom.us/j/4653936321 | Pass: SDG
Der Masterplan 2030 des NABU steht im Mittelpunkt des Webkurses der Bundesarbeitsgruppe Nachhaltigkeit von 20.00 - 21.30 Uhr.

Impressum

HESSEN natürlich ist die Zeitschrift des NABU Hessen für die über 75.000 hessischen Mitglieder.

Herausgeber: NABU-Landesverband Hessen e.V.
Friedenstraße 26 · 35578 Wetzlar
Tel. 06441-67904-0 · Fax 06441-67904-29
E-Mail: info@NABU-Hessen.de
Web: www.NABU-Hessen.de

Redaktion: Dr. B. Langenhorst (bl), G. Eppler (ge), H. Mai (hm), M. Harthun (mh), Dr. K. Kaltwasser (kk), M. Sörries (ms), D. Schmidt (ds); Titelbild: Shutterstock/J. Need, Gestaltung: grafikteam.